

**Armut und Armenfürsorge in Spanien in der Frühen Neuzeit.  
Studien zur Sozialgeschichte Pamplonas im 16. Jahrhundert.**

Jürgen Wenzel

Solivagus-Verlag  
Kiel 2012



**SOLIVAGUS**  
*Verlag*

## I VORWORT

*„Und wenn alle diese Schöpfungen gelesen und verdaut sind, werden die Menschen noch immer übereinander herfallen. Kein Autor, auch der größte nicht, hat um diese harte, kalte Tatsache herumzukommen vermocht.“*

Henry MILLER<sup>1</sup>

Die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit beruhen zum großen Teil auf Forschungen in den drei umfangreichsten Archiven in Pamplona. Im Jahr 1998 lag der Schwerpunkt auf dem Generalarchiv der spanischen Provinz Navarra (Archivo General de Navarra) und auf dem Stadtarchiv (Archivo Municipal de Pamplona). Im darauffolgenden Jahr wurden die Arbeiten im Stadtarchiv abgeschlossen. Die Forschungen im bischöflichen Archiv (Archivo Diocesano de Pamplona) fanden ebenfalls im Jahr 1999 statt.

Zur Entstehung dieser Arbeit haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivo General de Navarra, des Archivo Municipal de Pamplona und des Archivo Diocesano de Pamplona einen nicht unwesentlichen Teil beigetragen. Die prompte Beantwortung von Anfragen, hilfreiche Hinweise bei der Erschließung der Archivalien und die unkomplizierte Anfertigung von Ablichtungen ermöglichten die Sichtung des Großteils der relevanten Archivalien.

Aus Gründen wissenschaftlicher Präzision konnte nicht immer auf die Verwendung historischer Begriffe und Bezeichnungen verzichtet werden. Daher empfiehlt es sich, in Zweifelsfällen das Glossar<sup>2</sup> heranzuziehen.

Insbesondere im Zusammenhang mit der Untersuchung der Lage geistig behinderter Personen wurden in den Quellentexten Begriffe vorgefunden, die in der Übersetzung Bedeutungen wie zum Beispiel ‚Irré‘, ‚Dementé‘ oder ‚Irrenhaus‘ besitzen. Derartige Bezeichnungen werden in der Gegenwart aus gutem Grund vermieden, weil sie für die betroffenen Personen verletzend wirken. Da diese Ausdrücke jedoch die wörtliche Übersetzung zeitgenössischer Vokabeln darstellen, hat sich der Autor zur Vermeidung von Verfälschungen in Einzelfällen für ihre Benutzung entschieden. Dabei muss beachtet werden, dass die

<sup>1</sup> Henry MILLER: Nexus. Reinbek (11. Aufl.) 1980, S. 245.

<sup>2</sup> Kapitel 19 dieser Arbeit.

Wertung, mit denen derartige Begriffe verbunden sind, im Betrachtungszeitraum gänzlich anders sein konnte als heute.

Die genannten Entfernungen zwischen Orten beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf die Luftlinie. Die Wegstrecke, die Zeitgenossen zurücklegen mussten, war demnach in der Regel deutlich höher. Im Untersuchungszeitraum wurden Entfernungen in Tagesreisen ausgedrückt.<sup>3</sup> Daher ist die Aussagekraft der verwendeten Maßangabe begrenzt. Andererseits lässt sich durch dieses einheitliche und eindeutige Maß eine Vergleichbarkeit von Entfernungen herstellen.

Im Anhang dieser Arbeit befinden sich neben dem Glossar grafische Darstellungen und verschiedene Tabellen, die historische Maßeinheiten und Währungen in Beziehung setzen. Außerdem wurden die Kassenbücher des Hospital General in Pamplona aus den Jahren 1627 bis 1630 analysiert und tabellarisch dargestellt. Auch das vorgefundene Zahlenmaterial zu Findelkindern in den Jahren 1627 und 1628 wurde in Form einer Tabelle veranschaulicht. Der Anhang bildet einen elementaren Bestandteil dieser Arbeit.<sup>4</sup>

Ich bedanke mich bei dem Departamento de Educación del Gobierno de Navarra und der EGN Comunicación für die erteilte Abdruckgenehmigung.

Mein spezieller Dank gilt meiner Frau Kerstin Gosch für die stete Ermutigung, dieses Projekt zu Ende zu führen.

<sup>3</sup> ZABALZA SEGUÍN [u. a.] (1994), S. 14.

<sup>4</sup> Diese Arbeit wurde in neuer Rechtschreibung abgefasst. Bei Zitaten wurden Rechtschreibung und Zeichensetzung ohne Änderungen übernommen und nicht angepasst. In wenigen Fällen wurden lediglich eindeutige und häufig verwendete Abkürzungen in den verwendeten zeitgenössischen Quellen (wie z. B. *Pamp* [Strich darüber] für Pamplona, *dcos* oder *dos* [Strich darüber] für *dichos*) zur besseren Verständlichkeit aufgelöst.

## 2 EINLEITUNG

Mit der vorliegenden Arbeit verfolgt der Verfasser das Ziel, eine eingehende Untersuchung der Situation armer Bevölkerungsschichten und der verschiedenen Ansätze zu einer Fürsorge vorzunehmen. Dabei wurde eine grundsätzliche Gliederung in zwei Teile vorgenommen: In einem ersten Schritt erfolgt eine Untersuchung der allgemeinen Entwicklung in Spanien. Dieser Teil umfasst eine Analyse der sogenannten ‚*Armut*sdebatte‘ des 16. Jahrhunderts, bei der das Traktat von Juan Luis VIVES einen außerordentlichen Beitrag darstellte. Außerdem wird eine Betrachtung der ‚nationalen‘ Armutspolitik durch die spanische Krone im 16. Jahrhundert vorgenommen. Die Entwicklung auf der Iberischen Halbinsel und die spanischen Reaktionen auf die Armutsdiskussion stehen in einem engen Zusammenhang mit der generellen Entwicklung der Armenfürsorge im sonstigen christlichen Europa seit dem Spätmittelalter. Daher nimmt der Autor auf diese Entwicklungen Bezug, soweit es im Rahmen der vorliegenden Arbeit notwendig war. Es lassen sich Wechselwirkungen zwischen der Armutsdiskussion und der politischen Entwicklung in Spanien feststellen. Eine chronologische Darstellung dieser komplexen Entwicklung erschien nicht sinnvoll. Daher wird zuerst der Verlauf der Armutsdiskussion unter besonderer Betrachtung Spaniens dargestellt und analysiert. Anschließend erfolgt eine kritische Auseinandersetzung mit der ‚*Armenpolitik*‘ in Spanien von den katholischen Königen bis Philipp IV.

Der zweite Teil der Arbeit ist der Erforschung der konkreten Situation der Armen und der Funktionsweise der Armenfürsorge am Fallbeispiel Navarra und explizit der Hauptstadt Pamplona gewidmet. Schwerpunkte der Quellenforschungen bildeten die Entstehungsgeschichte und Verwaltung des Hospital General in Pamplona sowie der Casa de la Doctrina, die Politik der städtischen Obrigkeit gegenüber sozial marginalisierten Personen und private Wohltätigkeit in Form von Vermächtnissen und Stiftungen. Im Rahmen dieser Untersuchung erfolgt ein kurzer Abriss zur Geschichte Navarras.

Am Anfang der Arbeit steht eine Erörterung des Begriffs ‚*Armut*‘ mit anschließender Beurteilung des Forschungsstandes. Weitere definitorische Klärungen werden ebenfalls am Anfang der Arbeit vorgenommen.

Das Vorhaben, ein aussagekräftiges und vollständiges Übersichtswerk zu diesem sozialgeschichtlichen Thema im Spanien der frühen Neuzeit vorzulegen, erweist sich ohne geografische Einschränkung als verfrüht. Aufgrund des

Forschungsstandes empfiehlt sich eine Spezialisierung, bis genügend lokale Studien entstanden sind, um ein tragfähiges Fundament für eine generelle Untersuchung zu bieten. Unter diesem Gesichtspunkt sind seit den 1960er Jahren zahlreiche sozialgeschichtliche Arbeiten entstanden, bei denen das Untersuchungsgebiet jeweils auf eine Stadt eingegrenzt wurde. Es liegen insbesondere für Toledo, Valencia, Madrid und Barcelona sehr bemerkenswerte Untersuchungen zum Mittelalter und zur Frühen Neuzeit vor.<sup>5</sup>

Für die Stadt Pamplona und die Region Navarra wurden bislang keine umfassenden Forschungen zur Geschichte der Armenfürsorge in der Frühen Neuzeit unternommen. Der Autor beabsichtigt, diese Forschungslücke zu schließen und hofft, dass die vorliegende Abhandlung in Verbindung mit den oben erwähnten Untersuchungen einen guten Überblick über die Entwicklung in verschiedenen Regionen Spaniens ermöglicht.

Zur Analyse historischer Entwicklungen wurden in verschiedenen Fällen Theorien verwendet, die von den Wirtschaftswissenschaften für die Betrachtung von Volkswirtschaften entwickelt worden sind. Die Verwendung der Wirtschaftswissenschaften als Werkzeug der Geschichtswissenschaft ermöglicht erheblichen Erkenntnisgewinn, weil dadurch Entwicklungen wie beispielsweise Münzverschlechterungen und Handelsbeschränkungen in ihrer Wirkung richtig beurteilt werden können. Dieser Forschungsansatz ist durch die Quellenlage und durch andere gesellschaftliche Voraussetzungen in seiner Anwendbarkeit begrenzt. Trotz dieser Einschränkung hat sich diese Vorgehensweise als fruchtbar erwiesen. Sie trägt hoffentlich dazu bei, die künstliche Trennung zwischen der herkömmlichen Geschichtsforschung und der Wirtschaftsgeschichte zu überwinden.

Die Aktualität des Themas ist für den Autor während der Abfassung der Arbeit deutlich geworden. So werden politische, administrative und disziplinarische Maßnahmen behandelt, die in ähnlicher Form auch in der Gegenwart diskutiert werden. Es lässt sich ebenfalls feststellen, dass mit der *Agenda 2010*<sup>6</sup> eine seit mehreren Jahren anhaltende Sozialstaatsdebatte begonnen hat. Insofern kann davon ausgegangen werden, dass unsere Zeit ebenfalls eine Phase des Umbruchs in Bezug auf das Thema der Armenfürsorge darstellt. Auf Bezüge zur Gegenwart wird jedoch im Rahmen der Abhandlung aus Gründen wissenschaftlicher Genauigkeit verzichtet.

<sup>5</sup> Vgl. Bibliografie.

### 3 ANMERKUNGEN ZUM FORSCHUNGSSTAND

Bei dem Forschungsgebiet der Geschichte der Armut beziehungsweise der Armenfürsorge handelt es sich um einen recht jungen Zweig der historischen Wissenschaften. Vereinzelt Untersuchungen zur Geschichte und Entwicklung des Hospitalwesens im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit sind bereits im späten 19. Jahrhundert erschienen. Allerdings setzte erst in den 1960er Jahren eine breite Forschungstätigkeit zu diesem Thema ein, die seitdem zahlreiche Publikationen hervorbrachte.<sup>6</sup>

Für dieses späte Interesse der Forschung an dem Themenkomplex der Armut lassen sich verschiedene Ursachen anführen: Einerseits war das Interesse der Geschichtsforschung bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts sehr stark auf die ‚politische‘ Geschichte und kaum auf sozialgeschichtliche Themen ausgerichtet.<sup>7</sup> Andererseits erweist sich die Quellensuche als sehr komplex, weil die armen Bevölkerungsschichten nur in den seltensten Fällen direkte Spuren hinterlassen haben. In dieser Arbeit werden zwei Petitionen behandelt, in denen die Situation namentlich genannter Kinder geschildert wird. In der Regel muss auf die Untersuchung indirekter Quellen ausgewichen werden. Diese Quellengattung, die beispielsweise die Verwaltungsakten von Hospitälern, Testamente, Steuerlisten und Denkschriften von Reformern umfassen kann, stellte sich als sehr umfangreich und aussagekräftig heraus.

Zum historischen Thema der Armut und Armenfürsorge existiert heute eine kaum überschaubare Anzahl von Abhandlungen. Der ganz überwiegende Teil dieser Literatur weist allerdings wenig Bezug zum Thema der vorliegenden Arbeit auf: Zur relevanten Epoche, der Frühen Neuzeit, liegen zahlreiche Studien vor, die sich in der Regel mit einem geografisch abgegrenzten Untersuchungsgebiet beschäftigen. Dabei liegt der Schwerpunkt der Forschungen eindeutig im mitteleuropäischen und im englischen Raum. Einige Autoren haben den Versuch unternommen, einen knappen Überblick über die europäische Gesamtentwicklung zu geben.<sup>8</sup> Dabei ist die Untersuchung von Catharina LIS und Hugo SOLY deutlich von marxistischer Terminologie geprägt.<sup>9</sup> Ihre Forschungen werden von der verfehlten These dominiert, die Veränderungen, die in der Frühen Neuzeit in der Armenfürsorge beobachtet werden können,

<sup>6</sup> FISCHER (1978), S. 9.

<sup>7</sup> FISCHER (1978), S. 9.

<sup>8</sup> Z. B. MITCHISON (1989) oder GEREMEK (1991).

<sup>9</sup> LIS/SOLY (1979).

seien einseitig auf Bestrebungen zurückzuführen, Arbeitskräfte für den Produktionsprozess verfügbar zu machen und Kosten zu reduzieren.<sup>10</sup> Dennoch stellt diese Arbeit wegen des umfangreichen statistischen Materials und zahlreicher fruchtbarer Hinweise eine wertvolle Hilfe dar.

Besondere Hervorhebung verdient das Werk von Linda MARTZ aus dem Jahr 1983. MARTZ hat eine ausführliche Untersuchung zur Sozialgeschichte Toledos vorgenommen und im Rahmen ihrer Arbeit ebenfalls die Entwicklung in Spanien unter Karl V. und Philipp II. berücksichtigt.

Während der Forschungen wurde sehr schnell deutlich, dass die Forschungsergebnisse für andere Gegenden Europas keinesfalls auf die Situation auf der Iberischen Halbinsel im Untersuchungszeitraum übertragen werden können. Schlussfolgerungen, die auf den Forschungsergebnissen von Werken beruhen, die sich schwerpunktmäßig mit anderen Regionen beschäftigen, würden daher eher zu einer Verzerrung der Ergebnisse dieser Arbeit führen. Diese notwendige Prämisse führte zu einer deutlichen Einschränkung des Literaturbestandes.

Der Forschungsstand zur Geschichte Navarras gestaltet sich je nach Sachgebiet sehr unterschiedlich: Während die politische Geschichte äußerst gut erforscht ist, fand Navarra praktisch keine Beachtung in den zahlreichen Werken zur spanischen Wirtschaftsgeschichte. Dazu VAN KLAVEREN: *„Es ist üblich, Navarra Stillschweigend zu ignorieren; wir wollen aber darauf aufmerksam machen, daß auch wir Navarra nicht behandeln, und wenden uns jetzt den aragonischen Reichen zu.“*<sup>11</sup> Sozialgeschichtliche Themen gewannen vor allem seit den 1990er Jahren an Bedeutung. NUÑEZ DE CEPEDA hat im Jahr 1940 ein umfangreiches Werk zum Hospitalwesen in Navarra veröffentlicht. Seine Arbeit liefert eine sorgfältig recherchierte Übersicht über die nachgewiesenen Hospitäler sowie eine Untersuchung strittiger Standorte. Im Jahr 1989 ist eine umfassende Arbeit von RAMOS MARTÍNEZ zur Geschichte des Hospital General in Pamplona für den Zeitraum von 1700 bis 1815 entstanden. Außerdem muss die Untersuchung von GUERENDIAIN zur Casa de Misericordia und der Vorgeschichte dieser Einrichtung als Casa de la Doctrina hervorgehoben werden. Das Buch ‚Navarra 1500–1850‘, das im Jahr 1994 von fünf Historikern herausgegeben worden ist, bietet ein ausführliches und differenziertes Bild insbesondere der ländlichen Gesellschaft in Navarra. Andere sozialgeschichtliche Untersuchungen beschäftigen sich nur am Rande mit dem Thema der Armut und Armenfürsorge in Navarra.

<sup>10</sup> MITCHISON (1989), S. 10f sieht diese These ebenfalls als abwegig an.

<sup>11</sup> VAN KLAVEREN (1960), S. 251.

#### 4 QUELLENLAGE

Das Thema der vorliegenden Arbeit, die Armut und Armenfürsorge in der Frühen Neuzeit, wurde vor allem anhand administrativer Quellen weltlicher und kirchlicher Provenienz untersucht. Kirchliche Prozessakten wurden ebenfalls herangezogen, soweit Nachlässe und testamentarische Verfügungen im Mittelpunkt der Verhandlungen standen. Administrative Quellen erwiesen sich aufgrund Ihrer Reichhaltigkeit und aufgrund ihres sachlichen Stils als am besten geeignet, um ein möglichst exaktes Bild der historischen Tatbestände zu entwerfen. Die in den erwähnten Archiven vorgefundenen Quellen aus der Frühen Neuzeit sind beinahe ausschließlich in kastilischer Sprache abgefasst worden.

Anhand der verfügbaren Quellen lässt sich die Entwicklung der Institutionen der Armenfürsorge, z. B. der Hospitäler oder der Waisenhäuser, untersuchen und darstellen. Außerdem besitzen Verwaltungsakten der Gebietskörperschaften sowie der Ständeversammlungen (Cortes) Aussagekraft über getroffene administrative und juristische Maßnahmen hinsichtlich der Armut. Petitionen, die an das Stadtreghiment von Pamplona gerichtet worden sind, bieten in Einzelfällen konkrete Informationen über namentlich genannte Arme.

Archäologische Quellen wurden in Bezug auf historische Gebäude herangezogen. Auf eine Analyse literarischer Quellen wurde angesichts der unsicheren Aussagekraft dieses Quellentypus vollständig verzichtet.<sup>12</sup> Eine vertiefende Untersuchung könnte am ehesten auf der Auswertung weltlicher Prozessakten beruhen, da bedrückende materielle Lebensumstände und sonstige soziale Missstände unbestritten ein häufiges Motiv für kriminelle Delikte darstellten.<sup>13</sup>

---

<sup>12</sup> Für diese Forschungsrichtung wird hier auf das Übersichtswerk von Bronisław GEREMEK verwiesen: GEREMEK, Bronisław: *Les fils des Caïn. L'image des pauvres et des vagabonds dans la littérature européenne du XVe au XVIIe siècle.* [o. O.] 1991.

<sup>13</sup> HIPPEL betont die Aussagekraft dieser Quelle in Bezug auf Randgruppen und Unterschichten anhand seiner Untersuchungen zur Situation im frühneuzeitlichen Köln. Ebenda (1995), S. 92f. EGIDO und LADERO QUESADA geben eine Übersicht zum Forschungsstand zum Thema in Spanien. In: EGIDO/LADERO QUESADA (1986), S. 66.

## 4.1 PUBLIZIERTE QUELLEN

### 4.1.1 *Actas de las Cortes de Castilla*

Mit der Edition zentraler Dokumente der Verhandlungen der kastilischen Ständeversammlung wurde in den 1860er Jahren begonnen. Für den Betrachtungszeitraum dieser Arbeit, die Frühe Neuzeit, sind die Arbeiten bereits abgeschlossen. Das Thema der Armut findet sich in den Dokumenten in verschiedenen Variationen. Dabei überwiegen Verhandlungen beziehungsweise Petitionen bezüglich der Getreidepreise, der Lohnhöhe und der Stellung von Hospitälern.

### 4.1.2 *Actas de las Cortes de Navarra*

Ein entsprechendes Editionsprojekt für die Cortes de Navarra wurde im Jahr 1991 unternommen und beginnt mit den Sitzungen im Jahr 1530. Bei den in dieser Edition zusammengefassten Dokumenten handelt es sich in erster Linie um Verhandlungen der Abgeordneten mit dem Vizekönig, dem Vertreter der spanischen Krone in Navarra, die von verwaltungs- und strafrechtlichen Themen geprägt sind. In seltenen Fällen findet sich ein Hinweis auf Brotpreise, den Schmuggel von Lebensmitteln und ähnliche Angelegenheiten, die Rückschlüsse auf das Versorgungsniveau der Bevölkerung zulassen.

### 4.1.3 Reiseberichte

Der Quellentypus des Reiseberichts wurde intensiv untersucht. Aufgrund der Lage Navarras am Jakobsweg existieren zahlenreiche Reiseberichte aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die dieses Gebiet erwähnen. Leider finden sich in dieser Quellengattung praktisch nie Hinweise auf die Lebensumstände der einheimischen Bevölkerung. In den untersuchten Reiseberichten werden häufig Begegnungen mit Königen, Vizekönigen, Bischöfen und anderen hochgestellten Persönlichkeiten geschildert. Außerdem haben die Verfasser kriegerische Auseinandersetzungen und Hinweise auf Landsleute, die in dem fremden Land leben, festgehalten. Die durchquerten Gebiete wurden in erster Linie hinsichtlich ihrer Landschaft erwähnt. Die Beschreibungen der Städte beschränkten sich in der Regel auf Größe, Lage und bedeutende Gebäude. Daher konnte nur in Einzelfällen auf diese Quellengattung zurückgegriffen werden.

#### 4.1.4 Armenordnungen, Abhandlungen

In Bezug auf die Ideengeschichte der Armutsfürsorge besteht die Möglichkeit, auf die Schriften der wichtigsten Vertreter der sogenannten Armutsdebatte in der Frühen Neuzeit zurückzugreifen. Die Abhandlungen von Persönlichkeiten wie Juan Luis VIVES, Domingo DE SOTO, Miguel GIGINTA, PÉREZ DE HERRE-  
RA oder Juan DE ROBLES wurden bereits im Betrachtungszeitraum mehrfach publiziert und übersetzt. Dieser Quellentypus stellt in erster Linie den Verlauf der Armutsdebatte dar. Aussagen über die konkrete Organisation der Armenfürsorge müssen über andere Quellen, z. B. kirchliche und säkulare Verwaltungsakten ermittelt werden.

Außerdem bietet sich im Rahmen des Themas dieser Arbeit die Analyse städtischer Armenordnungen an. Für diese Arbeit wurde insbesondere die Nürnberger Armenordnung aufgrund ihres Einflusses auf den Fortgang der Armutsdebatte untersucht.

## 4.2 NICHT PUBLIZIERTE QUELLEN

Die Quellenlage zum Thema kann als sehr reichhaltig bezeichnet werden. Für die vorliegende Arbeit konnte sich der Verfasser vor allem auf die drei im Folgenden genannten Archive stützen, die jeweils über einen umfangreichen Fundus verfügen.

### 4.2.1 Archivo General de Navarra

Administrative Akten zum Hospital General befinden sich sowohl in den Beständen des Archivo General de Navarra als auch im Archivo Municipal de Pamplona. Im Archivo General überwiegen dabei Dokumente zu Verwaltungsakten des Vizekönigs, des Vatikans und der spanischen Krone gegenüber dem Hospital, während im Archivo Municipal vor allem die Unterlagen der Hospitalverwaltung gelagert sind.

### 4.2.2 Archivo Municipal de Pamplona

Unter den erwähnten Verwaltungsakten befinden sich im Archivo Municipal de Pamplona Rechnungsbücher für die Jahre 1627 bis 1630, die einen detaillierten Einblick in die Struktur der Einnahmen und Ausgaben des Hospitals während